

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

früher  
zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 205.

Donnerstag, den 4. September

40. Jahrgang.

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Käffler, Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaßte Korpuszelle über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Die Manöver in Schleswig-Holstein.

Im Laufe dieser Tage nehmen in Schleswig-Holstein die großen Manöver des 9. Armeekorps ihren Anfang, denen diesmal ein besonderes Interesse dadurch verliehen ist, daß auch ein Geschwader unserer Kriegsflotte daran teilnimmt. Zum ersten Male wirken deutsche Streitkräfte zu Lande und zur See nach einem einheitlichen Gedanken und auf Grund einer bestimmten strategischen Idee hier zusammen, und zwar an einer Stätte, an welche sich bedeutende Erinnerungen aus dem Kriege von 1864 knüpfen.

Als Grundidee ist ein Angriff von Osten her, d. h. von der Insel Alsen, auf die gegenüberliegende Küste gedacht und zwar fällt die Rolle des Angreifers der durch Artillerie verstärkten 18. Division und den beiden Geschwadern der Manöverflotte nebst der 3. Torpedobootsdivision, die Rolle des Verteidigers dagegen der 17. Division und der Torpedobootsflottille, sowie einigen besonders dazu bestimmten Kriegsfahrzeugen zu.

Der Natur der Dinge und dem zum Kampfplatz gewählten Terrain entsprechend, wird der angreifende Flottenteil sein Hauptaktionsfeld in den Gewässern finden, welche der Zugang zu dem sogenannten Wattenbund und zu der Flensburger Föhrde bilden. Von diesem Meeressteile aus bietet sich für ein von Alsen her operierendes Geschwader sowohl die Möglichkeit eines Angriffs gegen die Stellungen der Halbinsel Broder von der Seeseite, wie einer Blockade der Flensburger Föhrde. Für den Kampf zu Lande wird es sich hauptsächlich um den Übergang über den Alsenmund und den Angriff auf die starke Düppelstellung handeln.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich bei diesen in doppelter Beziehung interessanten Manövern in erster Linie der Marine zu, namentlich den beiden Geschwadern, die dem Angriff auf die schleswig-holsteinische Ostküste zur Seite stehen und das Vorgehen der Truppen in der Front durch ihr Eingreifen von der See her unterstützen sollen: Die Zusammensetzung dieses Geschwaders ist eine wesentlich andere, als bei früheren Übungen. Die Änderung liegt

namentlich darin, daß man von getakelten Schiffen völlig abgesehen und nur Panzerschiffe eingestellt hat, und zwar aus dem Grunde, weil Schiffe mit Takelage im Gefecht nicht allein selbst höchst gefährdet, sondern auch eine Gefahr für die befreundeten Schiffe sind.

In den beiden Geschwadern, welche vom Vice-admiral Deinhardt befehligt werden, sind die wehrhaftesten Schiffsklassen unserer Küstenverteidigung vertreten, die mit artilleristischer Kraft und Armierung Beweglichkeit und Manöverfähigkeit in den Küstengewässern verbinden. Das erste Geschwader wird gebildet aus den Panzerschiffen Baden, Bayern, Württemberg, Oldenburg und dem Aviso Bremen. Die Panzerschiffe Bayern, Baden und Württemberg sind Schlachtschiffe für die Küstenverteidigung und haben aus diesem Grunde nur einen verhältnismäßig geringen Tiefgang. Armirt sind die Schiffe mit je 376 Köpfen. Das Panzerschiff Oldenburg weicht von den vorgenannten Schiffen insofern ab, als die Ausrüstung weniger schwer, und das Schiff mehr zur Verwendung auf hoher See geeignet ist.

Das zweite Geschwader, befehligt vom Kontre-Admiral Schröder, besteht aus den Panzersregatten Kaiser und Deutschland, und den Panzerturmsschiffen Friedrich der Große und Preußen, der Kreuzerfortrette Irene und dem Aviso Pfeil. Von den Panzerschiffen des zweiten Geschwaders sind Kaiser und Deutschland nach dem Panzerschiff König Wilhelm die größten Schiffe unserer Marine. Sie sind mit 15 Geschützen armiert, die Besatzung beträgt 346 Köpfe. Die beiden Panzerturmsschiffe haben je 6 Geschütze. Die Irene hat 14 Geschütze und 358 Mann Besatzung.

Die Torpedobootsflottille wird von dem Aviso "Blitz" geführt. In ihrer Rolle liegt es voraussichtlich, Ausfälle gegen den Feind zu machen, und denselben an der Annäherung an die Stadt Flensburg zu verhindern. Sie zerfällt in zwei Torpedobootsdivisionen von je einem Torpedo-Divisionsboot und sechs Torpedobooten. Die dem Angreifer zugewiesene Torpedobootsdivision zählt ein Divisionsboot und sechs Torpedobooten. Ihr fällt die Aufgabe zu, durch

lähne Vorstoße gegen die Föhrde unter dem Schutz von einigen Panzerschiffen den Gegner zu beunruhigen und unsicher zu machen. Sämtliche acht auf der Seite des Angreifers befindliche Schiffe sind mit Spore, Torpedovorrichtungen und Torpedoschuzen, elektrischen Scheinwerfern von je 20 000 Kerzen Lichtstärke und den übrigen zum Teil neu eingerichteten Signalvorrichtungen versehen.

Faßt man die gesamten, bei dem Manöver zur Verwendung gelangenden Flottenstreitkräfte zusammen, so werden acht Panzerschiffe, eine Kreuzerfortrette, drei Aviso, 21 Torpedofahrzeuge mit etwa 260 Offizieren und 4850 Mann Besatzung dort versammelt sein und mitwirken.

### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 3. September. Unser gestrigen Bericht können wir noch hinzufügen, daß das patriotische Volksconcert am Abend im Saale des goldenen Helm, welches wegen der ungünstigen Witterung im Garten nicht abgehalten werden konnte, sich regen Besuch erfreute und die Concert-Bücher vom Stadtmusichor, welchen auch einige Gesangsvorträge vom Gesangverein Liederkrantz folgten, fanden beifällige Aufnahme. Auf dem Marktplatz, sowie am Rathause waren, wie üblich zum Sedanfest, die Gasflammkennner glänzend erleuchtet.

\*— Heute vormittag entstand im Kellergeschoss des Gasthofs zum weißen Ross ein Brand, welcher leicht größerem Umfang annehmen könnte, wenn nicht rechtzeitige Hilfe zur Stelle gewesen wäre, wodurch die Dämpfung des Feuers gelang.

\*— Die Listen der im Michaelisternie 1890 ausgelosten 3% Staatschuldenklassen schließen vom Jahre 1855 und 4% vergleichbar vom Jahre 1847 liegen in der Expedition dieses Blattes für Interessenten zur Einsicht aus.

\*— Der Sedantag ist in diesem Jahre vielfach unter erhöhter Teilnahme der Bevölkerung in gewohnter Weise feierlich begangen worden. Das gilt nicht nur von kleineren Orten, sondern auch von großen Städten. In Berlin war allerdings fast nichts von einer Festfeier zu bemerken, nur im Zentrum

### Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortschung.)

So nannten sie das kleine Prinzenstück denn Sternröschen.

Schon bei ihren ersten Worten war Johannes eingetreten und hatte sich unbemerkt in dem Erker auf einen Stoff gleiten lassen, wo er vor acht Tagen mit Signora Goffredi Schach gespielt. Da verharrte er, den Kopf in die Hand gestützt und lauschte ebenso still und andächtig auf die Erzählung, wie seine kleinen Mädchen; nur daß er weniger den Worten folgte, als er den Wohlklang der Stimme auf sich wirken ließ.

Endlich war nach vielen oft recht traurigen Schicksalen aus Prinzessin Sternröschen eine wunderschöne Frau Königin geworden und das Märchen war aus. Savina kam, die Kleinen zu Bett zu bringen. Sie kletterten beide zugleich auf Roses Schoß und umfaßten sie, um ihr zu danken, mit stürmischer Zärtlichkeit.

"Und nun gute Nacht meine kleinen Lieben. Ich will Papa bitten, Euch noch im Schlaf zu lässen."

"Der arme Papa war heut so traurig," sagte Carlo.

"Bitte den lieben Gott, mein Kind, daß er ihm Glück und viel Freude giebt, damit er wieder froh und heiter wird," entgegnete Rose sanft. Die kleine Lia schlug ihre großen blauen Augen auf und sagte ernsthaft: "Wollen Sie nicht mit uns beten, daß der Papa glücklich wird? Der liebe Gott thut es gewiß eher, wenn Sie ihn auch darum bitten."

Rose nickte: "Ja, mein Liebling" und küßte die sonnigen Augen des Kindes.

Als sie Alle das Zimmer verlassen hatten, lehnte sich der Konsul in seinen Stoff zurück. In seinem Antlitz zuckte es aber nicht wie Spott und Hohn, sondern wie von verhaltenem Weinen.

Als Rose in das Bibliothekszimmer zurückkam, stand Johannes an dem Tisch mitten im Zimmer, grade wie an jenem ersten Abend. Als sie eintrat, erblickte sie wieder sein Bild in einem der großen Spiegel an den Wänden. Sie fragte sich lächelnd, wie es möglich gewesen, daß sie diese durchgefeigten Züge einmal so häßlich gefunden. Der Konsul wandte sich zu ihr um. "Fräulein Ternoff, ich komme nur, Ihnen gute Nacht zu wünschen, da ich heute den Thee nicht mit Ihnen einnehmen kann. Ich werde erwarten." Er reichte ihr die Hand. Als sie die ihre hineinlegte, hielt er sie fest und zog sie näher an den Tisch in den Lichtkreis der Hängelampe. "Ich habe geistreiche Frauen bisher nie leiden mögen," sagte er mit weicher Stimme. "Ich habe nicht gewußt, daß neben der liebenvollsten Sorgfalt und einem ganzen Schatz an Poetie auch noch tiefste Gedanken und klare Ansichten in solch einem Köpfchen beherbergt werden könnten. Verzeihen Sie meine Zweifel, aber es hatte mich bisher kein Weib eines Besseren belehrt. Sie sind die Erste, welche mir diese Möglichkeit zeigt, Sternröschen."

Sie schaute verwundert, glücklich zu ihm auf bei diesem Namen.

Er sah ihr tief in die Augen und entgegnete:

"Ja, sagten Sie denn nicht: sie hatte Augen so glänzend

und klar, wie die Sterne am Himmel, und Lippen so frisch und blühend, wie die Rosen am Haag. Deshalb nannte man sie Sternröschen? Wen meinen Sie denn sonst?"

Sie konnte die Augen nicht losmachen von seinem Blick und dabei fühlte sie, wie es ihr heiß vom Herzen herauftieg und Gesicht und Nacken purpur färbte.

Einen Augenblick schien es, als wolle er sich niederbeugen auf dies hold erglühende Antlitz. Im nächsten aber schon ließ er ihre Hand fallen und schritt ohne ein weiteres Wort aus der Thür.

Rose sah ihn verwundert nach. Dann preßte sie die Hände an die Brust und ihr war, als sei ihr ein großes Glück geschehen.

"Man muß seine Stimmung verstehen lernen," sagte sie. Gleich darauf eilte sie die Hintertreppe hinab in das kleine braune Boudoir, an die Seite der alten Dame, wo sie sich in diesem Hause zuerst heimisch gefühlt.

Es dunkelt eben. In der langen Zimmerreihe, welche Signora Goffredi allwochentlich einige Mal ihren Freunden und Gästen öffnet, herrscht jenes matte Dämmerlicht, welches nur erlaubt, die Gegenstände in undeutlichen Umrissen zu erkennen. Nur am Ende derselben, in einem kleinen traumlichen Gemach, das auf den ersten Blick fast überladen erscheint mit allen nur erdenklichen Luxusgegenständen, brennt wie ein glühender Funke ein Lämpchen unter einem Madonnabilde. Jeder Blick auf dies leuchtende Gesicht mit den gläubig aufgeschlagenen Augen muß zum Gebete werden und in andächtig Schauen versinken. Jetzt kniet auf dem Betzhemel vor dem

hatten die amtlichen und zahlreichen Privatgebäude geflaggt. Darüber hinaus machte sich das gewohnte Altvogtstheben geltend. In den Schulen, den Krieger- und patriotischen Vereinen fanden die bekannten Festlichkeiten statt, es feierten wie früher die Börse und die städtischen Behörden. In früheren Jahren war wenigstens noch Militär anwesend, aber in diesem Jahre sind die Truppen bis auf die Nachkommandos bereit zum Marsch aus. Am Abend waren eine Anzahl von Häusern illuminiert, der Rathausbaum erglänzte in bunterem Lichte. Der Bericht war ziemlich rege, doch haben aus einer gewöhnlichen Ansammlung nichts statt. Von den Kaiserlichen Kammerjägern war niemand in der Stadt anzutreffen, auch wenn vom Schloss die ganze Kavallerie und pariserische Infanterie standete. Nachdem die Befreiungskriege und Wilhelm I. waren mit großem Jubel gefeiert. Sämtliche Berliner waren begierig auf die 20-jährige Wiederkehr des Sedans, um dann diejenigen zum Anlass zu verwenden, die sie am 1. September feiern würden. Niemand trug oder leise einen Spurz an der Leibthebung durchgehend, aber die vorne über ein Jahr dauernde Feier zu Ende, dass vor 20 Jahren. Große Erachtung wurde, und das alle Stimmen und Partien des Vaterlandes einig sind, dass die damit wie eine gewonnene nationale Ehre, geschafft, und, wenn es nötig werden sollte, von Neuen verteilt werden müssten.

— Callenberg, 3. Septbr. Gestern Abend fand im Saal des goldenen Adlers daselbst ein in allen Teilen höchst gelungenes Festmessen statt. Besonders war der Reihe von Mitgliedern des Militärs, Turn- und Gesangvereins. Einmal getragen wurde er durch eine Begrüßungsrede des Vorstehenden von Kapellmeister, Herrn Schuldirektor Schmidt, und forderte, dass jede am Salzusse seiner Rede die Freiheit spreche auf, nur einzutreten in den Chor: „Nun dankt alle Gott!“ Von echt patriotischem Geiste, darum waren die Ausführungen des Festredners, Herrn Bürgermeister Schmidt, welche in einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland gesetzte. Begeistert stimmt alle ein in das von fröhler Instrumentalmusik begleitete Lied: Heil dir im Siegerzug. Einzig gingen der Turn- und Gesangverein Hand in Hand und sangen die begeisterte Seite des Liedes: Das Herz gehört dem Vaterland. Nun einen letzten Hinweis des Herrn. Vorstehenden auf die nun von Gottessucht zeugenden Worte Bischofs, bestieg Herr Lehrer Stettichmann-Callenberg die Bühne und gab in seiner bekannt trefflichen Weise das Lied: Wir Deutschen fürchten Gott nicht. Nach mehreren Gesangsvorträgen und einigen Taten von seitens des Herrn Pastor Neumann (gewiss aus dem deutschen Reich), — dem Turn- und Gesangverein, des Herrn Kantor Dörner (dem Heer, — den Tänzern, Sängern und Kriegern, — dem Volkstrauertag), unterhielt auch der durch seinen Humor ausdrücklich bekannte und beliebte Herr Hentschel die gesamten Teilnehmer durch einen höchst stimmungsvollen belämmerten Vortrag. Waire Berlin im Rhythmus dieses patriotischen Programms waren die durch eisernen Fleisch, wie durch größte Egalität sich auszuschaltenden Reigen (ein Kampfsegen und ein Damengesang), wovon kein Autor beider, Herrn Turnwart Moritz Müller, sowie den ausführenden Mitgliedern auch an diese Stelle der beste Dank für ihre Bereitschaft gebracht sei. Nachdem in höchst wirkungsvoller Weise des in gebundener Rede gebrachten Schlusswortes des Herrn Kantors am Großen, hielt ein echt patriotischer Geist die Festlichkeit noch lange in fröhlicher Umgewangenheit zusammen. Mit dem Bewußtsein im Herzen, den Wünschen Gedenktag von Sedan in höchst glücklicher Weise gefeiert zu haben, lehrten alle in höchster Stimmung heim. — Aus Anlass der 20-jährigen Wiederkehr des Sedantages

Gemälde die Herrin des Hauses. Aber wer würde das Holze, hochmütige Weib in dem schmerzvoll hineinsehenden Weibe erkennen? Sie hat die schlanken weißen Finger um den Rosenkranz fest in einander verschlungen und blickt immer wieder den lodernden verlangenden Blick auf das leidende Antlitz des Bildes gerichtet: „Madonna, madonna, non ti scorderai di me.“

Dabei weiten ihre Gedanken in dem kleinen, vom Schein der roten Kapel erhellen Chor. Giovanni lebt ihr gegenüber, dazwischen nur ein leichtes Tischtuch, das sein Hintergrund ist. Sie bewegt sich hinüber und spricht zu ihm ganz bis zum Kinn. Wange. Als er antwortet, plüstet sie sanft mit dem Hauch seines Mundes in seinem lachendem Mund, die halb geöffneten Lippen. — Und wieder sieht sie „Non ti scorderai di me.“

Morgen sind acht Tage vergangen, ist ja eine Stunde am Schachthof, und sie hat sich wieder gesehnen. Da lässt sich eine Weile vor dem Rahmen der Thür, wo sie lange saß, anlehnen und gelehnt. Sie tritt einige Schritte weiter in das Zimmer, dicht hinter das schneue Bett, das die Nähe nicht ahnt: Arianna hat die Seiten auf die gefalteten Hände gehoben. Das schwarze Haar, das sich gelöst, fließt an beiden Seiten herab und füllt den weißen Stoff geschwungenen Rocken frei.

Der Mann beugt sich nieder, lässt und ließ sie — bis Arianna erschrocken herumfällt. Sie hat einen heißen Atem auf ihrem Rücken gesäult.

„Giovanni,“ will sie rufen. Doch da sieht vor ihr eine dunkle Gestalt im langen schwarzen Priesterkleide, den dreieckigen Hut auf dem Kopfe. Sieht

hatten sich gestern Nachmittag die hiesigen Krieger zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Schützenhaus hier selbst versammelt. Es wurden verschiedene ernste und heitere Episoden aus den Kriegsjahren wieder in Erinnerung gebracht und waren die wenigen in Geselligkeit verlebten Stunden recht vergnügt.

— Zwischen, 2. September. Gestern feierte der Lehrer und Organist Otto Tücke hier sein fünfzehnjähriges Organistenjubiläum. Tücke, ein sehr hervorragender Orgel- und Klaviervirtuoso, wurde allseitig hoch geehrt. Der Richter vorstand, welcher dem Jubiläum eine erhebliche Gehaltserhöhung zusicherte, das Lehrerkollegium der höheren Bürgerschule, der Musikverein, der a capella-Verein, der Lehrergesangsverein, der Kirchenchor und begrüßten den Jubilar durch Devotionen, die kirchlichen Ammen geschenkten ihm die lebensgroßen Porträts Schumann's und Goethe's. Der am Sonnabend dem Jubiläum zu Ehren veranstaltete Kommers verließ bei namhafter Teilnahme auf's Beste.

— Seehausen bei Leipzig, 1. Septbr. Gestern Abend fand im Saal des goldenen Adlers daselbst ein in allen Teilen höchst gelungenes Festmessen statt. Besonders war der Reihe von Mitgliedern des Militärs, Turn- und Gesangvereins. Einmal getragen wurde er durch eine Begrüßungsrede des Vorstehenden von Kapellmeister, Herrn Schuldirektor Schmidt, und forderte, dass jede am Salzusse seiner Rede die Freiheit spreche auf, nur einzutreten in den Chor: „Nun dankt alle Gott!“ Von echt patriotischem Geiste, darum waren die Ausführungen des Festredners, Herrn Bürgermeister Schmidt, welche in einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland gesetzt.

— Meissen, 1. Sept. Die Reblausgesänge nähert sich in bedrohlicher Weise auch weiter Weinberg. In einem großen zum Rittergut Scharzenberg gehörigen Weinbergstück ist durch Dietrich Endler die Reblaus entdeckt worden. — Die am Mittwoch Abend hier aufgetretene Windhose, welche sich in der Richtung von Südwest nach Nordost bewegte, hat s dem von ihr eingeschlagenen Wege, wie sich jetzt herausstellt, ziemlich viel Schaden angerichtet, besonders in Obstplantagen.

— Meissen, 1. Sept. Die liebe Konkurrenz! Ein hiesiger Zigarettenhändler nahm dieser Tage seinen Platz auf, setzte sich auf die Meißner „Pferdegrätz“ und holt an der „Krone“ an, um dem Wirt seine Ware zu offenbaren. „Kling, Kling, Kling!“ rief er, da kommt ein Dreirad, bepackt mit dem Männerkoffer und mit dem „Chef des Hauses“ — der zweite Zigarettenhändler und endlich schließlich auch ein Biertrinker. Dieser letztere war natürlich nicht wenig erstaunt, schon drei Kollegen zu zufinden. Da die Herren aber alle aus dieser Stadt waren, so nahmen sie die ganze Sache vom humoristischen Standpunkt aus auf, legten das Geschäft bei Seite und klopften einen Satz. Der Wirt kam dabei am besten weg, denn erinnert bot ihm keiner in Gezeiten des andern seine Ware zum Kauf an, dann hatte er eine ganze Menge dieser Zigaretten — eines Überbot den andern an Freigebigkeit — und dienten wurde eine süchtige Seele gemacht. Für klägliche wollt die Herren aber ihre Kunden wohlaufweise abwechselnd bewahren.

— Rosinen. Das vor dem Genuss von Pilzen, die man nicht genau kennt, nicht genug gewarnt werden muss, beweist wieder ein Todesfall, der in diesen Tagen in einer Bahnwärmerei in der sogenannten Herrenstraße unterhalb Klosteritz da sich zugetragen hat. Die Frau des betreffenden Bahnwärmers ist am 29. August nach dem Genuss eines Pilzes tödlich gestorben und zwei Tage später gestorben.

— Riesa. Das Königl. Preußische Kommando der 2. Kavallerie ist schon nach nächstendes befannt: In den Tagen vom 4. bis 6. September werden große Revue-übung zwischen der Elbe und Leipzig

nimmt er ihn ab und mitten aus dem kurzen schwarzen Haar glänzt weiß wie Elfenbein die Tonja. Er ergeht sich in die Hand und spricht mit einer feierlich verklärten Stimme: „Begrüßt seift Du, meine Tod.“

„Ah, Ihr seit es, Pater Alfonso,“ sagt sie, und es geht wie eine leise Gattenschwung durch ihre Stimme. Schauder ergeht sie sich und schaut nach mir. Tonja läuft sie an den Pater heran, sieht mir direkt in die Lippen und läuft mir dann zu einem Divaa geleitet.

„Läßt mich jetzt nicht allein, mein Vater, ich kann jetzt nicht allein. Mein Herr ist voll Sünde und in die Sünden hinaus. Hülf mir, Ehrwürdiger, mit deinem Blut.“ Sie verzerrt das Gesicht mit den Händen, so dass den Augen des Mannes ein schreckliches Gefühl neuerlich aufkommt. Sie betrachtet einen Sessel neben dem Bett und nimmt darauf Platz.

„... Ich ist es gut, gründlich und warmherzig. Sie kann mich in ihrer zerzausten Liebe auch nicht mehr trennen. Sie führt mit mir durch die Welt auf den rechten Weg zurück und gibt mir wieder auf, die in ihrer Verfolgung und Strafe und Gefahr.“ Nach dieser Einleitung schaut der Pater auf das Leben Arianna's an. Er schaut sie an, noch ein junger Geistlicher, das holbwäfige Mädchen, das unbeschreiblich schön zu werden versprach, in dem Schmuck und der Uniform einer neapolitanischen Kantine aufgefunden. Auf seine Vermittelung hin habe sich die Kirche ihrer angenommen. So hatte man sie in einem Kloster in der Nähe von Rom erziehen lassen und sie mit Allem umgeben, was das Leben schön und

statisch finden. Alle diejenigen Truppen, welche welche Reinwandüberzüge auf den Helmen tragen, sind solche, welche im eigenen Lande operieren. Alle diejenigen Truppen, welche solche Reinwandüberzüge auf den Helmen nicht tragen, sind Feinde. Um diese Übungen der Weltlichkeit möglichst nahe zu bringen, werden die Landesbewohner gebeten, auf Vertragen allen denjenigen Truppen mit Reinwandüberzügen auf den Helmen alle gewünschte Auskunft geben zu wollen, allen übrigen ohne Reinwandüberzüge auf den Helmen etwaige gewünschte Auskunft zu verweigern oder dieselben durch falsche Nachrichten irre zu führen.

— Riesa, 1. Sept. Heute früh ist hier ein Unbekannter überfahren worden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich dieser Tage in Riesa in der Poststrasse. Als nämlich ein beslederner Wagen des Schilling'schen Speditionsgefäths genannte Gasse durchfuhr, hörte man plötzlich einen Knall und im Augenblick war der ganze hintere Teil des Wagen ziehenden braunen Pferdes zur hellen Farbe geworden und auch der Fuhrmann erschien wie von Sägespänen überzittert. Die Ursache war, dass aus einem großen Fass mit — Hosen durch die Backe derselben der Spund herausgetrieben worden war; infolgedessen ergab sich der Inhalt des Fasses in einem armdicken Strom über Pferd und Fuhrmann auf die Straße.

Ein Blatt in Halle will erfahren haben, Graf Molise würde zu seinem 90. Geburtstag zum Herzog ernannt werden. Das ist schwerlich richtig, der greise Marquess hat schon früher jede weitere Standeserhöhung abgelehnt. Voraussichtlich wird ihm zu Ehre eine allgemeine militärische Feier veranstaltet werden.

Der deutschen Schuhtruppe für Ostpreußen gehörten gegenwärtig 184 Deutsche an. Das Offizierskorps der Landstruppe wird von 44 Herren gebildet. An der Spitze derselben steht bekanntlich der Reichskommissar von Bismarck, gegenwärtig vertreten durch den Chef Dr. Schmitt. 12 Offiziere führen den Titel Chef, 4 sind Premierleutnants, 22 Sekondeleutnants. Dazu kommen 2 Chefarzte und 3 Assistenzärzte. Auf Urlaub befinden sich gegenwärtig 4 Herren (von Bismarck, Fr. von Gravenreuth, Fr. von Everstein, Premierleutnant und Adjutant Dr. Bumiller), während 2 (Sekondeleutnants Engels und Dr. Stahlmann) Emin Paicha auf seiner Expedition begleiten. Die Schuhtruppe zählt ferner 13 Deckoffiziere 1. und 3 Deckoffiziere 2. Klasse, und an Unterküffizieren 11 Feldwebel, 22 Sergeanten, 63 Unteroffiziere. Zur Frotte gehören 3 Kapitäns, 8 Deckoffiziere, 14 Unteroffiziere und 3 Matrosen. Die Mannschaften sind Schwarze.

Der folgenden amerikanischen Zollverwaltungsbill. — Einen sehrreichen Begriff von den Schwertleuten, mit welchen die nach Amerika exportierenden deutschen Fabrikanten zu rechnen haben, liefert die Einsicht in ein Schema, dessen ordnungsmäßige Ausfüllung dem nach den Vereinigten Staaten importierenden Fabrikanten von Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Schoddy-Artikeln obliegt, wenn er nicht Gefahr laufen will, seine Sendungen zur Angewiesen und sich sonst noch allerhand Weiterungen ausgesetzt zu sehen. Das aus vorliegendem Schema einer Produktionslosung bedeckung jät in Kisten verschiffte Waren der gedachten Art verlangt in Mark und Pfennig spezifizierte Angaben über die Kosten der Reinigung und Wäsche des Rohmaterials, für das Spinnen, Spulen, Weben, Scheren, Weben, Garben, das Verladen, das Warenzahlen, Verkauf, Kosten, Generalosten (bei welcher

angenehm macht. Dadurch hatte man ihre Liebe und Dankbarkeit zu erringen gesucht.

Damals, als Arianna eben zu voller Schönheit erblüht war, da hatte der Prior einen Namen genannt und hinzugefügt: „Wir müssen Macht gewinnen über unsern Mann, über jenen weireichenen Ehemann und seinen Reichtum.“

Man zählte Arianna mit ihm zusammen. Es kam wie ein Zufall. Des Madchens unbewusste Schönheit besiegt sein unbejüngtes Herz. Nun kam er „il fiero Goffredi“, wie er in der Stadt erkannt wurde, als Littender in den Orden. Er erzählte, was er bezahlt, für die Hand Ariannas. Der Prior ließ sich fragen. Da decidierte Scande, in der Guglie, mo Goffredi die Arianna in des Priors Hand legte, in welche er vor dem hämischen und dem tödlichen Richter beschwore, dass er sich von dem Augenblick an, ta welchem er Arianna als sein unerwartetes Kind umsonst, nur noch jät den Betrayer seine Rechte annehmen wolle, da dieselben nach seinem Tode sämmtlich der Kirche zufallen, ebenso wie die Kinder, welche Gott ihm schenken wünsche, Eben am die Kirche sein sollten, — ta der selben Scande war Arianna mit ihm vor den Altar. E. Pater Alfonso, hatte mit all den übrigen Priestern der Trauung beigezogen.

Goffredi ließ sich mit seinem jungen Weibe in Mailand nieder und der Prior sah auch Pater Alfonso dahin, um seine Schwestern nicht ganz außer Acht zu lassen.

So verging ein Jahr nach dem andern. Gott hatte ihnen keine Kinder geschenkt, aber Guiseppe Goffredi war glücklich im Besitz seines schönen

Bücher	Carthes
Lieder	Artikel 50
gegen	ausgeschriebene
schöne	Kronen
mit Ge	etrieb, sowie
schön	neues Schrif
empf	Post, Bogen
fer	1000 10 M.;
Horn	1000 14 M.;
mei	1000 18 M.;
u. S	1000 22 M.;
u. B	1000 26 M.;
ferne	1000 30 M.;
Herren	1000 34 M.;
Ge	1000 38 M.;
wen	1000 42 M.;
den:	1000 46 M.;
Gir	1000 50 M.;
Ostav-	1000 54 M.;
Post,	1000 58 M.;
Bogen	1000 62 M.;
1000 66 M.;	
1000 70 M.;	
1000 74 M.;	
1000 78 M.;	
1000 82 M.;	
1000 86 M.;	
1000 90 M.;	
1000 94 M.;	
1000 98 M.;	
1000 102 M.;	
1000 106 M.;	
1000 110 M.;	
1000 114 M.;	
1000 118 M.;	
1000 122 M.;	
1000 126 M.;	
1000 130 M.;	
1000 134 M.;	
1000 138 M.;	
1000 142 M.;	
1000 146 M.;	
1000 150 M.;	
1000 154 M.;	
1000 158 M.;	
1000 162 M.;	
1000 166 M.;	
1000 170 M.;	
1000 174 M.;	
1000 178 M.;	
1000 182 M.;	
1000 186 M.;	
1000 190 M.;	
1000 194 M.;	
1000 198 M.;	
1000 202 M.;	
1000 206 M.;	
1000 210 M.;	
1000 214 M.;	
1000 218 M.;	
1000 222 M.;	
1000 226 M.;	
1000 230 M.;	
1000 234 M.;	
1000 238 M.;	
1000 242 M.;	
1000 246 M.;	
1000 250 M.;	
1000 254 M.;	
1000 258 M.;	
1000 262 M.;	
1000 266 M.;	
1000 270 M.;	
1000 274 M.;	
1000 278 M.;	
1000 282 M.;	
1000 286 M.;	
1000 290 M.;	
1000 294 M.;	
1000 298 M.;	
1000 302 M.;	
1000 306 M.;	
1000 310 M.;	
1000 314 M.;	
1000 318 M.;	
1000 322 M.;	
1000 326 M.;	
1000 330 M.;	
1000 334 M.;	
1000 338 M.;	
1000 342 M.;	
1000 346 M.;	
1000 350 M.;	
1000 354 M.;	
1000 358 M.;	
1000 362 M.;	
1000 366 M.;	
1000 370 M.;	
1000 374 M.;	
1000 378 M.;	
1000 382 M.;	
1000 386 M.;	
1000 390 M.;	
1000 394 M.;	
1000 398 M.;	
1000 402 M.;	
1000 406 M.;	
1000 410 M.;	
1000 4	

Bucherei  
Carthago  
Lichterwelt  
ausgezeichnet  
mit Betrieb,  
sowie neue  
Geschenk  
empfängt An-  
fertiger  
Firma Ge-  
meinde  
u. Schmiede  
u. Buchdruck  
ferne Herren  
Kaufleute  
Geschenk  
Rauhend  
Geschenk  
Giro Post  
Bogen  
1000 10 M.  
Giro Quart-  
Bogen  
1000 14 M.  
Habsburg, ganze  
Bogen Druck  
1000 15 M.  
Grußbriefe  
Öffnen, ganze  
1000 12 M.  
Beschreibungen  
Öffnen, ganze  
1000 12 M.  
Rechnung, Bog.  
Schiff, Zeitlinie  
meistens  
1000 18 M.  
Rechnung, ob.  
Bog. Zeitlinie  
1000 650 M.  
Abreise, weiß ob.  
Karton  
1000 7 M.  
Post, m. Firma  
1000 4 M.  
Bundespost  
Firma  
1000 4 M.  
Briefmarken  
1000 12 M.  
Briefmarken  
1000 1 M.  
Geldmarken  
1000 2 M.  
Briefmarken  
1000 von 4,50  
M. ab  
Zettel, 1. Bogen  
Rechnung  
1000 5 M.  
Lieferzettel, 1. Bogen  
Rechnung  
1000 5 M.  
Aufzettel, 1. Bogen  
Rechnung  
1000 2,50 M.  
Geldmarken  
1. Bogen Schreibp.  
(Bestellung von  
1000 1000  
M. ab.)  
Post, m. Firma,  
bestellt  
1000 3 M.  
Daten, 1. Bogen  
Papier

1000 6,50 M.  
Formulare,  
darbig  
1000 7,50 M.  
Briefe  
mindestens  
1000 11,50 M.  
Briefe  
darbig  
1000 3,50 M.  
Schilder für  
Wagen  
1000 8 M.  
Rechnungen  
1000 von 1,50  
M. ab  
Zettel, Schreibp.,  
Rechnung, a Ries  
5 M.  
Zettel, Median,  
Rechnung, a Ries  
10 M.  
Zettel, Median,  
Rechnung, a Ries  
30 M.  
Postkarten,  
Postkarte, Men-  
schen, zahliert,  
sonst andere  
Dingen liefern  
oder zu billigsten  
reisen  
Geburte Be-  
gabungen auch  
in  
anfang und das  
entwickelt billigt  
berechnet.

Rubrik noch nicht einmal zu übersehen ist, ob die Beträge für Steuer, Amortisation usw. darin einbezogen sind; dann die Gesamtaufbereitung für das Schiff, dann 8 Prozent Nutzen, endlich die Angabe des Gesamtkostenbetrages.

Ein grauhaftes Unglück hat beim Kugelsuchen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Jüterbog einen Arbeiter Namens Bujaz betroffen. Derselbe hatte eine das Ziel verfehlte und nicht sprengende Granate gefunden. Beim Ablösen des Bleimantels sprengte das Geschöpf und dem Manne wurden von den Sprengstücken beide Beine und Arme abgerissen, sodass der Tod auf der Stelle erfolgte.

Auf dem Heidelberger Schloss wurde am Sonntag eine Vorfeier des Sedantages von der nationalliberalen Partei veranstaltet. Ungefähr 5000 Personen nahmen daran teil, darunter mehrere badische Landtagsabgeordnete und die Reichstagsabgeordneten v. Oechelhäuser und Ohann. An den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Über die Rheingegenden Vorarlberg ist eine furchtbare Katastrophe gekommen. Der Rhein ist aus seinen Ufern geraten, hat Dämme durchbrochen, ganze Ortschaften überschwemmt und Hunderttausende von Dach, vor wenigen Tagen noch blühende Felder, Acker und Wiesen, unter Wasser gelegt, so dass auf Meilenlänge und mehrere Kilometer Breite oft nur noch die Baumwicken über dem Wasserspiegel erscheinen. Eine ungeheure Fläche bildet einen wilden, reisenden See, der Alles verschlingt und vernichtet, was sich nicht rechtzeitig retten kann. Viele und auch zum Teil arme Gemeinden sind nun neuerdings und wiederholt bedroht, Hab und Gut zu verlieren. Das Unglück ist unabsehbar und dabei noch keine Aussicht, dass sich das Wasser verlaufen könnte. So wird aus Hohenems berichtet, dass eine neuere Regierung die Arbeiten an den überschwemmten Bahngleisen wieder vollständig unmöglich machen. Die Bahnstrecke zwischen Bregenz und St. Margarethen ist in einer Länge von drei Kilometern überflutet. Dasselbe ist der Verkehr ganz unterbrochen. An einer Verbauung des Dammbruches bei Hohenems ist nur zu denken, wenn rasch und mit Anwendung aller möglichen Kräfte gearbeitet wird. Eine Rettung für die überschwemmte Gegend ist aber nur durch Schließung dieser Stelle möglich. Mit halben Maßregeln, die überdies nur im langsamem Tempo angewendet werden, wird das Unglück ständig vergrößert, da sich der Dammbruch zunehmend erweitert, wodurch die unteren Rheingegenden total ruinieren werden. Bis jetzt sieht man keine Anstalten selbst zur provisorischen Abwehr noch grösseren Unglücks treffen. Die Bewohner von Buren müssen evakuiert werden. Bei Dornbirn hat der Rhein eine Breite von 40 Metern angenommen. Bei Bregenz bot sich für die Innnen des nach Lindau gehenden Personenzuges ein Schauspiel, wie dies wohl selten für Eisenbahn-Freunde der Fall sein dürfte. Infolge des außerordentlich hohen Seestandes und eines ungewöhnlich heftigen Westwurmes, der momentlich in der Umgebung von Lindau durch Erwärzung einer Menge Obstläuse großen Schaden anrichtete, war die Brücke, an dem hier unmittelbar am See gelegenen Bahnhörper eine derartige, dass die Wellen hoch über die Dächer der Waggons und mit solcher Wucht an die Fenster anschlagen, dass die Insassen jeden Augenblick deren Betrübnis befürchten. Nur Schritt für Schritt vermochte der Zug vorwärts zu dringen, so dass

Weibes. Er war ein eifriger Diener und Anhänger der Kirche geworden. Der Prior betraute ihn öfter als einmal mit geheimen Sendungen und ehrenvollen Aufträgen. Arianna kümmerte sich wenig darum.

War er anwesend, so war sie heiter; war er fort, so war sie nicht minder vergnügt. Zum Abschied bot sie ihm lächelnd die Lippen und beim Wiedersehen streckte sie ihm fröhlich die Hand entgegen. Ihr Herz schlug. Doch es sollte emporgeschüttelt werden aus seinen Träumen. Vor sechs Monaten etwa hatte Arianna von ihr Abschied genommen. Sie hatten sich vorher ihr Landhaus in der Nähe des Kommer-See's bezogen. Da geschah es, auf einer ihrer eisernen Wagen, aus dem flachen Boden in den Ruinen des Castello Baradello, wo einst Friedrich Barbarossa nach den unglücklichen Schicksal bei Legnano vor den Nachstellungen seiner Feinde eine verschwiegene Zufluchtstätte gefunden.

Pater Alfonso kannte die kleine Szene, die sich dort abgespielt, genau so gut, als wäre er selbst dabei gewesen und hätte jenen Mann mit seinen wunderbaren, blauen Augen an dem kleinen Gemauer des landes Turmes gelehnt, wo dieköpfige, rotblühende Dämon zwischen dem Geröll hervorwuchsen, und die Kriegerknochen wuchsen. Seit jener Stunde war eine Veränderung mit ihr vorgegangen. Die kleine Blüte in dem Menschen-Garten hatte eine Seele bekommen, eine feurige, glühende Seele. Sie erschloss der Liebe, diesem tregenden wundersamen Gefühl, ihr ganzes Herz. Das war Glück! Glück, wie sie es nie zuvor auch nur geträumt. Je mehr diese Liebe sie aber ganz beherrschte, desto größer wurde auch die Sehnsucht

für die kaum 4 Kilometer lange Strecke Bregenz-Lochau eine volle halbe Stunde benötigte. Die Passagiere des erwähnten Zuges versicherten, dass die Fahrt im Sturm zwar sehr interessant, aber nichts weniger als gemütlich gewesen sei.

Aus Waldenburg in Schlesien wurde dieser Tage berichtet, dass Massenentlassungen von Bergleuten infolge mangelnden Kohlenabbaus bevorstanden. Wie nun die Gewerbeverwaltung erklärt, besteht ein Mangel an Kohlenabzug allerdings, aber es sollen vorläufig nur Feierstunden gemacht und keine Arbeiter entlassen werden.

\*\* Wien, 1. September. Heute früh sind auf der Pustertal-Bahn zwischen den Stationen St. Lambach und Vinz in dem Hinterland, wo die sällige Personenzug die betreffende Stelle passiert, eine Brutschwung von Steinböhl statt; die Lokomotive des Zuges, mehrere Gedächtnisse und der Postwagen entgleisten; der Zug fuhr sowohl wie der Lokomotive während der Brutschwung davon. — Der von hier abgehende Zug fuhr um 10 Uhr entgegen seinem Übergang unweit der Ausfahrt vom Korridor Josephshof; fünf Passagiere und zwei Kunden sind verletzt. — In dem Edelsteinbergwerk zu Borislav (Galizien) platzte der Kessel der Dampfmaschine. Hierdurch entstand Feuer, und wie verloren, sollen sämtliche zwölf in dem Bergwerk beschäftigten Arbeiter erstickt sein.

\*\* Auf der Eisenbahnlinie Paris-Rouen ist ein großer Postdiebstahl verübt worden; es sind Geldsendungen im Werthe von 300,000 Francs verschwendet.

\*\* Unter den in Großbritannien und Irland lebenden Deutschen haben Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin stattgefunden, die nunmehr zum Abschluss gelangt sind. Die gesammelten Gelder betragen 32 000 Mark.

\*\* London, 1. September. Auf der Strecke London-Lincoln entgleiste ein Güterzug. Menschen blieben unverletzt.

\*\* Ein heftiges Unwetter mit Hagelbeschlag und Wollschlag, das am 31. Aug. niederging, hat am Comersee furchtbare Bewegungen angerichtet. Die Gärten der Villen und die Hotels sind total zerstört, die Felder und Weinplantagen vernichtet. Die Bahnstrecke Menaggio-Vorlego ist unverkehbar.

\*\* Man meldet aus Luzern vom 1. Sept.: Da Schrein sozusagen bis in die Thalhöhe liegt, in den oberen Regionen aber Felsen herrscht, so ist die Fahrt im Wachsen. Die Brücke ist stellenweise ebenfalls über die Ufer getreten. Aber und Reisschwämmen rasch an. Wenn das Unwetter nicht einhält, ist eine große Katastrophe unabwendbar. Aus den Gebirgsgegenden und aus dem Rheintale kommen schreckliche Berichte; leider regnet es unablässig weiter. Die Fremdenwelt ist großenteils geschlüftet.

\*\* Helsingfors, 1. September. Ein furchtbare Sturm hat in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in der Umgebung unserer Stadt geherrscht, eine Kirche und zahlreiche Häuser wurden zerstört, tausende von Bäumen entwurzelt. Der angekündigte Schaden ist bedeutend.

\*\* New York, 1. September. Der heftige Tag wurde von Arbeitern der Vereinigten Staaten als allgemeiner Festtag geheißen, in allen großen Städten waren von Arbeitern Umzüge veranstaltet. In New York selbst wurden die Straßen infolge der Spaltung, die unter den Arbeitern ausgebrochen ist, in zwei gegenseitig Provinzen durchzogen. Im Hauptzuge der "Central Union" war bis zum nicht eine rote Fahne sichtbar, da alle Sozialisten aus-

nach einer Erwidlung ihres Gefühls. Damit begann für sie die Zeit der schwankenden Pein, des Zukobebenfalls.

Manche Gedanken hat der Vater ausgesprochen und mit Erinnerungen zur Dankbarkeit und gelegentlichen Erinnerungen an ihre Abhängigkeit von der Kirche umrankt. Als er jetzt in Vergelt, erhebt Arianna den Arm, weist auf ein Bildchen, auf dem ein erbrochener Kopf liegt und sagt: „Da schreibt er, dass er bald kommt. Und ich kann jetzt seine Erblick nicht ertragen.“ Sie sieht mit weinen Händen das Haar aus der Sitz. „Ich kann nicht.“

Einen Augenblick schimmert es wie Milde in den Augen des Priesters, dann fällt er mit einem Worte: „Meine Tochter, die Kirche ist meine barherzig und gnädig. Sie legt keinem Schwäche Loben auf, als er zu leben vermag. Sie weiß, dass kein Befehl an ihr ergangen ist, der ihn noch längere Zeit fern hält.“

Wie erleichtert atmete sie auf. Dann lehnt der schmerzliche Ansatz auf ihr Gesicht zurück. Sie steht prächtig wieder hoch auf dem Priester, hat ihre weißen Hände geballt und stampft unbedingt den Teppich mit dem Fuß. „Es ist eine Dame in mein Haus gekommen, jung, schön und von neuem. — Ich wird mich niemals lieben“, seufzte sie in entschiedenem Schmerz hinzu.

„Sie will nicht jähren sein, als Du, meine Tochter,“ erwiderte der Priester mit kaum männlichem Lächeln. „Und jung? Jung bist Du auch. Nehmst? Es bezahlt sie. Weißt du, dass er sie Dir vorziehen? Lass ihr keine Zeit, auf seine Seele einzutreten! Hältst Du sie nicht schon gefangen mit Deinen Augen?“

geschlossen worden waren. Sozialistische Banner waren auch in dem zweiten Zug auffällig schwach vertreten. Alles verlief ruhig, die Ordnung wurde nirgends gestört.

### Neueste Nachrichten.

† Berlin, 2. September. Über das Ergebnis der Kaiserjagd in Narva gehen die Beobachtungen noch beständig auseinander. Der Reichstag gibt folgende Meldung des Reuter'schen Bureaus aus St. Petersburg vom 30. August wieder:

Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps, welche er im Laufe dieser Woche empfing, deutete der Kaiser seine vollständige Friedensbereitschaft, bis der Kaiser von Preußen erscheine. Dieselbe bemerkte er, bis die russische und britische Belastigung der zwischen Riga und dem Deutschen Reich bestehenden guten Beziehungen und deren Wirkung wieder sicherlich möglich zur Anrechnung des europäischen Friedens beitragen. — In Über einschätzung damit wird der "Polit" aus Petersburg berichtet, dass die Stimmen der russischen und englischen und auch der französischen Delegation über die Resolution des Kaiserreichs noch nicht erreicht seien. Wenn Kaiser Wilhelm, wie dem Gewerksmann der Post von einer mit dem russischen Kaiser in engsten Beziehungen stehenden Person erzählt, etwas erreichen wollte, so hat er es auch erreicht. Allerdings hatten weder der Kaiser Alexander noch Kaiser Wilhelm ein Programm ausgegeben, das sie um die und die Stunde Politik treiben wollten. Noch zu führen, waren, standen miteinander, bis sie waren hinreichend auszuspielen. Der Begehr war ohne Zweifel der Frieden der Kaiser, und der beste Friedemesser für den Erfolg der Reihe war Kaiser Wilhelm vorzügliche Laune. Dagegen wird dann als offiziell geltenden Hamburger Correspondenten gemeldet, die Begegnung habe den an sie geknüpften Erwartungen nicht ganz entsprochen. Kaiser Wilhelm habe verschiedene Befürchtungen zur Lösung der schwedischen polnischen Fragen, speziell der bulgarischen, gemacht, die den Wünschen des Zar nicht entsprachen.

† Rostock, 2. September. Die Überschwemmung nimmt, da es anhaltend weiterregnet, und ich an Ausdehnung zu. Der Bosporus ist auf der Strecke von Bregenz bis Romanshorn aus seinen Ufern getreten. Hier im Hochwasser sind die Eisenbahnen weit unter Wasser gelegt, teils untergegangen. Die Landung der Schiffe ist mit Gefahren verbunden. Da von überschwemmten Dörfern des Rheintales müssen die Bewohner sich in die höheren Stockwerke flüchten, wohin auch das Vieh gebracht wird. Das Ende ist unbeschreiblich, zumal auch an Treidelschiffen Mangel eintrete.

† Rischinowgorod, 2. September. Ein junger Mensch näherte sich heute dem Gouverneur unter dem Vorwand, ihm ein wichtiges Geheimnis mitzuteilen und richtete hierbei plötzlich einen geladenen Revolver auf denselben. Der Gouverneur fiel dem Menschen in den Arm, sodass die Kugel in den Erdboden ging. Der Verbrecher, welcher sich Wladimirow nennt, wurde verhaftet.

† London, 2. September. Osman Digma ist in 3000 Meter in halbverhangtem Zustande in Tokat getötet, wo er alles Heerde aufzuladen trug, sodass im Lazaret Sudan empfindlicher Mangel drohte.

Sie preßte die verschlungenen Hände gegen ihre Brust. Ihre Augen öffneten sich weiter und sie hauchte kaum verständlich: „Ja, ja.“

Der Vater fügte fort: „Und Du, meine Tochter, sonst mehr als jede Freude. Ich weiß, er leidet. Er zieht bei jedem Schritt eine türkische Kette mit mir. Zeige ihm Erbarmung von dieser Kette. Die Kirche kann helfen und kann — von ihrem geliebten Gott und wahrhaften Willen.“

Als Johannes Löwen das Bibliothekszimmer verlassen hatte, wo Rose mit so wunderbarem Lächeln zu verbleiben schien, stieg er in sein Arbeitszimmer. Während das junge Mädchen sich darauf an einen Stuhl setzte, sah eine kleine schwarze Biene einen kleinen schwarzen Biel, das er am Morgen auf seinem Stuhl zwischen den Sitzflügeln festgestellt. Es starb lange auf die kleinen ungleichmäßigen Schriftstücke, welche es bedeckten, ohne dass doch seine Mutter sie erkannt hätte.

„Mein Freund,“ so lautete das Schreiben, nicht wahr, ich bin neulich wieder einmal ganz dos launenhafte Kind gewesen, das Ihnen gar nicht gefällt. Sie wissen mir, dass ich von Ihrer jungen Deutschen nicht gerade liebervoll gesprochen. Ich gebe Ihnen jetzt Reue; das war nicht gut von mir und ich möchte es gern tun. Schicken Sie mir die Dame und ich verspreche Ihnen, sie sehr liebenswürdig aufzunehmen. Mit diesem Zugeständnis wollen wir Frieden oder doch Waffenstillstand schließen. Um ihn zu besiegen, erwarte ich Sie heute Abend im feindlichen Lager, um den Thee einzunehmen mit Ihrer friedlichen Arianna.“

(Fortsetzung folgt).

<sup>†</sup> New-York, 2. September. Wie eine Depesche des "New-York Herald" aus Guatemala meldet, ist gestern gegen den dortigen Vertreter der Vereinigten Staaten, Münzer, durch die Tochter des Generals Barrundia, Christine Barrundia, ein Attentat verübt worden. Das Mädchen trat auf den am Schreibtische sitzenden Gesandten zu, beschuldigte denselben, die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein und feuerte hierauf einen Revolver gegen denselben ab. Der Gesandte blieb unverletzt. Christine Barrundia wurde verhaftet. Ihre Mutter, die Witwe des Generals Barrundia, hat vom Präsidenten Harrison Entschädigung verlangt.

#### Bermischtes.

\* Klugheit einer Henne. Jeden Tag stieg sie zur Steige hinauf zur Hütte, ihr Ei ins Nest zu legen. Da steht eines Tages der Schimmel, der Heu einführt, an der Steige. Die Henne wagt sich nicht vorbei, ängstlich und ratlos gärt sie; doch der Schimmel weicht nicht und will sie bei jedem Nahen beschimpfen. — Die Not drängt, spornstreichs eilt sie zum Hahne, durch Gackern und Ricken und Wippen belehrt sie ihn. Da schreitet er mit stolzem Schritt als Ritter voran, steigt die Stiege hinauf, droht dem Schimmel mit Schnabelkrieben, geleitet die Henne bis zum Flugloch und hält dort Wacht, bis sie geborgen ist. Er wagt aber nicht, zum zweiten Male an des Schimmels großer Nahe vorbei zu marschieren, darum fliegt er in weitem Bogen nach dem Garten.

\* Im Luftballon zum Nordpol! So lautet die Lösung des Pariser Direktors der Luftschifferschule, Georges Besançon, und des Astronomen und Meteorologen Gustav Hermite, welche eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des Nordpols mittels Ballons ausführen. Der Ballon, der bereits in Herstellung befindlich ist, wird 30 Meter im Durchmesser halten und 14,121 Kubikmeter Gas fassen. Die Reisenden beabsichtigen, von Spitzbergern aus aufzusteigen und von hier über denjenigen Teil des arktischen Meeres, welcher zwischen Grönland und der Insel Novaja Semlja gelegen ist, in vier oder fünf Tagen nach Nordamerika oder Nordasien zu gelangen, wobei sie jene Region zu übersehen gedenken, in welche bis jetzt noch nie der Blick eines Forschungstreifenden gedrungen ist.

## Missionsfest in Rödlitz

**Montag, 8. September, nachm. 1½ Uhr.**  
Predigt: Herr Pastor Fröhlich aus Schönbrunn.

**Germania-Pomade**  
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.  
H. Gutbier's Kosmetische Officein, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6. Einget. Mark.

Echt zu haben in Lichtenstein bei Herrn Emil Lademann.

## Haus-Verkauf.

Das in Callenberg, Teichgasse Nr. 113 gelegene Wohnhaus ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Hermann Bergner**, Lichtenstein.

Ein in besser Lage Callenburgs gelegenes

## Haus mit Garten,

zu jedem Geschäft passend, ist bei 1500 Mark Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. Bei wem, zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Veränderungshalber steht mein

## Hausgrundstück,

enthaltend 4 Stuben nebst Nebenzimmer, mit Keller und Gewölbe, vor 4 Jahren neu erbauter Werkstatt, welche 24 Ellen lang und 12 Ellen tief, zu Dampfanlage seiner Zeit angelegt war und daher sich gut anbringen lässt, Schuppen mit Waschhaus. Sämtliche Gebäude massiv. Garten ohne Gebäude 60 Acre, ist mit wenig Anzahlung und sicher darauf stehendem Kapital sofort und billig zu verkaufen. Zu bezahlen sofort.

NB. Auch stehen einige 16er Zinndächer billig zu verkaufen.

## Friedrich Wilhelm,

Oberlungwitz, früher Abtei-Oberlungwitz Nr. 7.

\* Edelmut eines Hundes. J. A. Bartlett erzählt in Longman's Magazin eine angeblich wahre Geschichte von einem Neufundländer, die in jeder Kinderbüch stehen sollte. Der Neufundländer hatte einen scharfen Kampf mit einer Dogge um den Besitz eines Knochens, und während des Streites fielen die beiden Kämpfer über eine Brücke in einen tiefen Fluss. Natürlich schwamm der Neufundländer sofort ans Land; die Dogge blieb im Wasser. Der Neufundländer schüttete sich tüchtig und war auf dem Punkte, fortzulaufen, als er seinen Gegner im Wasser erblickte, im Begriff zu ertrinken. Ein Blick, und der Neufundländer sprang in den Fluss zurück, ergriff die Dogge beim Nacken und zerrte sie am Halsband ans Ufer zurück. Die beiden Hunde schauten sich dann mit einem unausprechlichen Ausdruck einige Sekunden lang an, wedelten feierlich mit den Schwänzen und trosteten voll Würde jeder seines Weges fort.

#### Kirchliche Nachrichten von Lichtenstein.

**Freitag**, den 5. September, vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion durch Herrn Oberpfarrer Seidel.

**Am 14. Sonntag nach Trinitatis**, vorm. 1½ Uhr allgemeine Beichte von Herrn Diakonus Riedel, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Herrn Diakonus Riedel und Communion. Nachm. 1½ Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten aus dem Amtsbezirk des Herrn Oberpfarrer Seidel durch letzteren.

Phil. 3, 12: Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich zöge ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

#### Kirchl. Nachrichten von Bernsdorf

vom Montag August 1890.

**Getauft:** Ernst Eduard, S. d. Gartenbel. Ernst Eduard Wolf, Bernsdorf. Anna Abelheid, T. d. Strumpfw. Ernst Eduard Vogel, Bernsdorf. Anna Clara, T. d. Strumpfw. Franz Robert Müller, Bernsdorf. Christian Friedrich, S. d. Bäckers Gustav Adolph Eppeler, Rüsdorf. Paul Max, S. d. Strumpfw. Ernst Louis Dörfelt, Bernsdorf. Hedwig Elisabeth, T. d. Strumpfw. Ernst Otto Kempfer, Bernsdorf. Kurt, S. d. Delomonen Carl Ferdinand List, Bernsdorf. Ernst Paul, S. d. Strumpfw. Ernst Louis Müller, Bernsdorf. Elsa Ida, T. d. Schuhmachers Ottomar Otto Keller, Bernsdorf. Friede Helene, T. d. Handarb. Friedr. Herb. Otto, Bernsdorf. Milda Marie, T. d. Strumpfw. Friedrich Robert Dörr, Bernsdorf. Hugo Max, S. d. Strumpfw. Carl Heinrich Winkler, Bernsdorf. Emil Arthur, S. d. Strumpfw. Robert Emil Morgenstern, Bernsdorf. Franz

Oskar, S. d. Strumpfw. Carl Ferdinand Tippmann, Bernsdorf. Martha Frieda, T. d. Maurers Johann Daniel Bohlers, Bernsdorf.

**Getraut:** Ernst Louis Eisert, Strumpfw. und Hulda Ida Korb, Bernsdorf. Carl Emil Kühs, Strumpfw. und Frau Ida Pauline, verw. Hankhanel, geb. Wagner, Bernsdorf.

**Begraben:** Max Hugo, S. d. Strumpfw. Robert Ludwig Lippold, 4 J. 1 M. 20 T. Bernsdorf. Hermann Göde, Strumpfw. 30 J. 8 M. 19 T. Rüsdorf. Selma Martha, T. d. Bergarbeiters Franz Albin Winkler, 3 M. 10 T. Bernsdorf. Martha Frieda, T. d. Bäckers Carl Hermann Helbig, 7 M. 18 T. Bernsdorf. Max Arno, S. d. Schlosser Carl Louis Mittenitzwe, 6 M. 6 T. Bernsdorf. Christian Friedrich Selbmann, Strumpfw. 66 J. 5 M. 7 T. Bernsdorf. Ernst Max, S. d. Bergarbeiters Ernst Hermann Heinrich, 2 M. 9 T. Bernsdorf. Johann Christian Friedrich Grimm, Strumpfw. 69 J. 1 M. 6 T. Bernsdorf. Willa Elsa, T. d. Strumpfw. Friedrich Moritz Ebersbach, 3 M. 5 T. Rüsdorf. Martha Frieda, T. d. Bergarbeiters August Friedrich Hermann Ebert, 2 M. 17 T. Bernsdorf. Frau Johanna Christiane, verw. Weigelt, geb. Münnich, 69 J. 6 M. 24 T. Bernsdorf. Lydia Martha, T. d. Strumpfw. Carl Otto Winkler, 2 J. 7. M. 7 T. Bernsdorf. Frau Johanne Ernestine, verhel. Wagner, geb. Wolf, 44 J. 4 M. 21 T. Bernsdorf. Paul Arthur, S. d. Sattlers Ernst Julius Friedrich, 2 J. 8 M. 3 T. Bernsdorf. Johann Gottlieb Bauch Gutsber, 50 J. 2 M. 23 T. Bernsdorf. Paul Emil, S. d. Schuhmachers Emil Julius Schneider, 8 M. 17 T. Rüsdorf. Frieda Lina, T. d. Strumpfw. Paul Gustav Schuhmann, 3 M. 5 T. Bernsdorf.

#### Familien-nachrichten.

**Geboren:** Hrn. Schuldirektor Burckhardt in Großschönau ein M.

**Verlobt:** Hel. Laura Jöpbel mit Hrn. Arthur Weniger in Adorf. — Frau Selma verw. Hadank in Ziegenhain mit Hrn. Holm Dehmien in Trönig bei Meißen. — Hrl. Elisabeth Krüger in Pegau mit Hrn. Pfarrer Paul Schröder in Deutsch bei Orlamünde. — Hrl. Else Dahler mit Hrn. Sekondeleutnant Curt Stengel in Annaberg.

**Getraut:** Hr. Rechtsanwalt Dr. G. A. Barth mit Hrl. Hedwig Löhner in Leipzig. — Hr. Pastor Karl Förstermann in Königswalde i. S. mit Hrl. Therese Geipel in Zwidau.

**Gestorben:** Hr. Bizechaldirektor am Friedr. Benjamin Löbner in Oschatz. — Hr. Wilhelm v. Küstner in Leipzig. — Hrn. Heinrich Friedrich August Spillner in Leipzig ein S. — Frau Auguste verw. Körner in Bad Wölfnitz. — Hr. Postmeister a. D. G. F. Drechsel in Schubig. — Hr. Amtsgerichtsrendant Alexander Otto Koch in Dresden.

**Wetterhafte Witterung für den 4. Sept.:**  
Trübe und regnerisch, wahrscheinlich später aufklarend.

## Achtung!

Den geehrten Bewohnern von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich alle vorkommenden

## Dachdeckerarbeiten

solid ausführe.

Um gütige Berücksichtigung bitten

**Moritz Fritzsche,**  
Lichtenstein, Gottesackerstraße 112.

## Tanzunterricht

in Rödlitz.

Mein Kursus beginnt **Montag**, den 8. September abends Uhr im Saale zum grünen Baum, wo ich hierdurch den geehrten Bewohnerschaft von Hohndorf, Rödlitz und Umgegend anzeigen.

**E. Reichelt, Tan.-ch. er.**

## Butter!

Treffe heute Donnerstag wiederum mit 7 Zentner frischer Ware in Callenberg auf dem Markt ein.

**Butter-Berndi-Bedäßt M. Kunze,**

Chemnitz, Mühlenstr. 37.

## Parmesan-Käse,

Echt Emmenthaler Käse,

Prima Limburger Käse,

Prima Kümmelfäse,

f. Bierkäse empfiehlt

**Louis Arends.**

Anweisung verl. unentgeltl. nach 15jahr.

approbiert der Heilmethode zur sofor-

tigen radikalen Beseitigung der

**Trunksucht**, mit, auch ohne Vor-

wissen, zu vollziehen, unter Garan-

tie. Keine Verunsicherung. Adresse:

Privatostalt für Trunksuchtlei-

ende Villa Christina, Post

Zäckingen. Briefen sind 20 Pf. Rück-

porto beizufügen!

## Ein Tischlergeselle

wird gesucht bei

**Hermann Hofmann,**

Bernsdorf.

## Schützengesellsc. Lichtenstein.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr  
Monatsversammlung.

Das Direktorium.

## Rosenverein.

Nächsten Sonnabend abend 8 Uhr  
Versammlung  
im kleinen Saale des goldenen Helm.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag

## Schweinschlachten

bei **W. Brose.**

Neues Magdeb.

## Sauerkraut

empfiehlt billigst **Louis Arends.**

## Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rotwein (Auslese) **Mf. 3.40**, franco samt Fäschchen gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr**, Weinbergbesitzer.

Wertheim (Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch **Mf. 8.**, Weinscher Ausbruch **Mf. 6.**, Rüster Muskat-Ausbruch **Mf. 6.**, franco samt Fäschchen gegen Nachnahme.

**Anton Tohr**, Wertheim, Ungarn.

## Da ll f.

Zurückgelebt vom Grabe unseres lieben Sohnes

**Her mann**

sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie dem wohlhabenden Turnverein für das freiwillige Tragen des Verblichenen zu seiner letzten Ruhestätte unserer herzlichsten Dank.

Callenberg, den 1. Sept. 1890.

Die trauernde  
**Familie Pehold**,  
nebst Kindern.